Nr. 121. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 13. März 1898.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. Berlin, 12. März.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

45. Plenar-Sitzung vom 12. März, 11 Uhr.

Am Ministertische Dr. Bosse.

Vor Eintritt in die Tagesordnung verliest Abg. v. Zedlitz (frk.) eine Erklärung, wonach er gegen die „Nat.-Ztg." wegen eines Artikels beleidigenden Inhalts die Anstrengung einer Beleidigungsklage veranlaßt hatte. Es habe sich nun ergeben, daß die „Nat.-Ztg." die Ausführungen des Redners als eine Kränkung betrachtet habe. In der Voraussetzung, daß die „Nat.-Ztg." bezüglich ihrer, den Redner beleidigenden Aeußerung eine zufriedenstellende Erklärung in ihrer nächsten Nummer abgeben wird, anerkenne er, daß die wirthschaftspolitische Haltung der „Nat.-Ztg." ihrer politischen Parteistellung entspreche.

Es wird in der Spezialberathung des Kultusetats bei dem Titel „höhere Lehranstalten" fortgefahren.

Abg. Wetekamp (frs. Vp.) wünscht zunächst ernstliche Förderung der Gleichstellung der Gehälter auf staatlichen und städtischen Anstalten. Erwünscht wäre auch ein ziffernmäßiger Nachweis über die Abnutzung der Unterrichtsfähigkeit der Lehrer; die anscheinend von privater Seite gesammelten Ziffern geben ein betrübendes Bild von der schnellen Abnutzung der Arbeitskraft der Lehrer. Die Schreibleistungen der Schüler seien gegen früher bessere geworden. Der mathematische Unterricht wird möglichst konkret gestaltet und ist bei den Anforderungen des öffentlichen Lebens durchaus unentbehrlich. Eine Fähigkeit, wie sie der Geschäftsmann sich in seinem speziellen Beruf durch Jahre lange Uebung beispielsweise im Ziffernrechnen erwirbt, kann auf der Schule allerdings nicht erworben werden. Redner empfiehlt dann Zulassung der Realschul-Abiturienten zum Studium der Medizin und überhaupt Erweiterung der Rechte dieser Schulen. In der Schulverwaltung hält Redner ein Verwalten des schultechnischen Elementes vor dem juristischen empfehlenswerth. Wenn auch der Minister nicht gerade ein Lehrer zu sein braucht, so ist es doch nöthig, daß Schulmänner ihm zur Seite gestellt werden, während heute in der Schulverwaltung das juristische Element überwiegt. Er wünsche in der Entwickelung des Schulwesens nicht Revolution, sondern Evolution.

Regierungskommissar Geh. Rath Althoff: Ueber die Gleichstellung der Gehälter der staatlichen mit den städtischen Lehrern schweben Verhandlungen, von denen die Unterrichtsverwaltung hofft, daß sie zu einem befriedigenden Ziele führen werden.

Abg. Dr. Dittrich (Ztr.) wünscht zunächst eine Neuregelung des Funktionszulagen-Wesens. Genaue Ermittelungen über die Dauer der Lehrfähigkeit sind nöthig, denn die Fälle von Nervosität und Ueberarbeitung werden immer häufiger. Bei der Stellung höherer Anforderungen an die Gemeinden möge der Minister nicht vergessen, daß zahlreiche Gemeinden schwer belastet sind und der staatlichen Unterstützung nicht entbehren können. Redner beklagt sich über die fortschreitende Simultanisirung höherer Lehrer der höheren Lehranstalten in West- und Ost-Preußen und zwar sowohl der evangelischen wie der katholischen. Es müsse Gewicht darauf gelegt werden, daß die Anstalten ihren stiftungsmäßigen Charakter behalten. (Sehr richtig!)

Regierungskommissar Geh. Finanzrath Germar: Der Staat hat ein finanzielles Interesse gegen die Gleichstellung der städtischen mit den staatlichen Lehrern nicht. Es kann den Gemeinden nur empfohlen werden, die Gleichstellung der Lehrer so bald wie möglich zu bewirken, der Finanzminister wird dem nicht nur keine Schwierigkeiten entgegensetzen, sondern die Gleichstellung nach Kräften zu fördern suchen.

Regierungskommissar Geh. Rath Meinertz: Die Besetzung der Stellen hängt ab von den Bewerbern. Es ist wiederholt vorgekommen, daß wir für katholische Stellen nur evangelische und für evangelische Stellen nur katholische Bewerber hatten. Schaffen Sie uns für die vorhandenen Stellen die nöthigen Bewerber, dann soll es an deren Anstellung nicht fehlen.

Abg. Dr. Glattfelter (Ztr.) bittet, die Errichtung höherer Lehranstalten in kleineren Städten zu fördern. Für die Gleichstellung der staatlichen und städtischen Lehrer könne die Regierung durch gelegentliche Andeutung ihrer Wünsche viel wirken. Bezüglich der Reformschulen empfehle er zu verfahren nach dem Satze: Festina lente!

Abg. Groth (nl.) empfiehlt eine Aufbesserung der an den höheren Lehranstalten thätigen Vor- und Volksschullehrer. Für die Abhaltung der Examina wünscht Redner eine Verbesserung verschiedener Vorschriften für die Abschlußprüfung, um „das Hangen und Bangen in schwebender Pein" des einzelnen Examinanden zu verringern.

Regierungskommissar Geh. Rath Köpcke: Es wird bei den Prüfungen möglichste Rücksicht in der vom Vorredner gewünschten Richtung genommen; wenn in seiner Heimath anders verfahren werden sollte, so würde auf eine Beschwerde Abhülfe erfolgen.

Abg. Mücke (Ztr.) führt Beschwerde wegen der Vertheilung der Funktionszulagen; es bestehe über deren Gewährung volle Ungewißheit; bei der Vertheilung selbst kämen die auffallendsten Ungleichmäßigkeiten vor. Hier könnte eine Regelung von der Zentral-Instanz aus ganz gut erfolgen, etwa nach dem Modus der Vertheilung der Alterszulagen.

Abg. Kirsch (Ztr.) tritt den früheren Forderungen des Abg. Volckens entgegen, welcher eine bessere Ausbildung der Realschüler im Ziffernrechnen verlangte. Die Gehaltsgleichstellung könnte der Finanzminister sehr gut durch Ortszulagen fördern.

Abg. Dr. Arendt (frk.) ist nöthigenfalls bereit, einem Zwangsgesetz zuzustimmen, das die Gleichstellung der Gehälter sichert. Sehr im Argen liege die Relikten-Versorgung der höheren Lehrer. Auch für die Zeichenlehrer fordert Redner eine Gehaltsaufbesserung.

Regierungskommissar Geh. Rath Tiemann erwidert, daß bei der Aufstellung des Normaletats und des Nachtrages zu demselben eine Aufbesserung der Zeichenlehrer stattgefunden habe. Für eine Verbesserung der Relikten-Versorgung schweben Vorverhandlungen.

Abg. Rickert (fr. Vg.) fragt, ob die Zeitungsnachricht zutrifft, daß der Minister eine Verschärfung der Bestimmungen für das Abiturienten-Examen beabsichtige, um dahin zu wirken, daß sich die jungen Leute mehr praktischen Berufen zuwenden.

Minister Bosse hat zwar diesen letzteren Wunsch, aber nicht die geringste Veranlassung, die Bestimmungen für das Maturitäts-Examen nach der einen oder anderen Richtung hin zu ändern.

Abg. Bueck (nl.) bringt die in der Stadt Duisburg hervorgetretenen Uebelstände zur Sprache, die sich herausgestellt haben zwischen den Besoldungen der höheren Lehrer und der Volksschullehrer in Folge der Besoldungserhöhungen für die letzteren.

Abg. Radbyl (Ztr.) weist auf die mißliche Lage der alten Pensionäre hin, welche zum Theil kurz vor der Gehalts-Erhöhung pensionirt sind. Lehrer, die 30 Jahre im Staatsdienste thätig waren, beziehen eine Pension von 2400 Mark, während heute der Lehrer bei der Anstellung schon einen Anspruch auf eine Pension in dieser Höhe hat. Es ist wünschenswerth, daß für die Besserstellung dieser alten Pensionäre gesorgt werde, auch könnte ihnen der jetzt allgemein eingeführte Professortitel verliehen werden.

Minister Bosse verkennt nicht die humanen Absichten des Vorredners, aber die Erfüllung seines Wunsches würde die Folge haben, daß die Pensionäre sämtlicher anderen Beamten-Klassen mit der gleichen Forderung kommen und daraus würde doch eine bedeutende Finanzfrage entstehen. (Sehr richtig!)

Zu dem Titel: „Zuschüsse zu den vom Staate mit Anderen gemeinschaftlich zu unterhaltenden Anstalten liegt ein Antrag Möller-Bueck (nl.) vor, die Regierung aufzufordern, alsbald die Mittel bereit zu stellen, um die Gehaltsaufbesserung vom 1. April 1897 für Lehrer an Staatsanstalten auch auf die Lehrer der vom Staate mit Anderen gemeinsam zu unterhaltenden Anstalten auszudehnen, bei denen die betheiligten Städte die Uebernahme ihrer Hälfte der Kosten beschlossen und für ihre städtischen Anstalten die Besoldungsaufbesserung eingeführt haben.

Abg. Möller empfiehlt Vorberathung des Antrages durch die Budget-Kommission.

Reg.-Komm. Geh. Rath Tiemann hält mit Rücksicht auf die thatsächliche Lage der Verhältnisse den Antrag zum größten Theil für gegenstandslos. Außerdem würde der Antrag in seinen Konsequenzen zu Verhältnissen führen, die von den Antragstellern wohl selbst nicht gewünscht werden.

Abg. Mooren (Ztr.) trat dem Antrage Möller bei unter Bezugnahme auf die Verhältnisse in Aachen und anderen rheinischen Städten. Es sei da eine Abhülfe dringend nöthig, um so mehr, als der Staat seinen Einfluß zu konfessionellen Zwecken ausnütze gegen den Willen der Stadtverwaltung, wie sich das in Aachen bei der Gründung eines neuen Gymnasiums erwiesen habe, das die Stadt konfessionell einrichten wollte, was von der Regierung verhindert wurde. Er bittet, den Antrag in der Kommission gründlich zu berathen.

Regierungskommissar Geheimer Finanzrath Germar tritt für die Ablehnung des Antrages ein, da die Sache nicht blos bei der Regierung, sondern auch durch das Haus bei Gelegenheit der allgemeinen Besoldungsaufbesserung endgültig entschieden ist. Es geht nicht an, nun schon eine Ausnahme zu Gunsten einer bestimmten Beamtenklasse eintreten zu lassen.

Abg. Klasing (k.) kann zwar dem Abg. Mooren nicht beitreten, stimmt aber Möller darin, daß sein Antrag der Billigkeit entspreche, bei. Auch sei von der Regierung nichts angeführt, was den Antrag etwa unausführbar erscheinen lasse. Jedenfalls empfehle sich die Kommissionsberathung des Antrages, für die seine Freunde stimmen werden.

Abg. Rintelen findet die rein formalen Gründe, die man gegen den Antrag vorgebracht, nicht stichhaltig gegenüber der Thatsache, daß es sich um eine Forderung der Gerechtigkeit handelt.

Abg. Bueck (nl.) tritt für den Antrag ein und erbittet eine recht wohlwollende Prüfung desselben in der Kommission.

Es sprechen noch die Abgg. Möller, Wetekamp, Wallenborn (Ztr.) und Dr. Sattler (nl.) für den Antrag, der darauf der Budgetkommission zur Vorberathung überwiesen wird.

Das Kapitel „Höhere Unterrichts-Anstalten" wird genehmigt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß 4¼ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 12. März. Die gestrige Berathung der Dampfersubventionsvorlage sollte völlig unerwartet einen dramatischen Abschluß finden. Seitens des Zentrumsabgeordneten Heim war in Abänderung des Kommissionsbeschlusses beantragt, gewisse Erzeugnisse der Landwirthschaft, als Getreide, Fleisch, Molkereiprodukte, von der Beförderung auf den subventionirten Dampfern auszuschließen. Abg. v. Levetzow hatte beantragt, diese Vorschrift auch auf Wolle auszudehnen, und die konservative Partei schon geneigt, diesem Antrage zuzustimmen. Demgegenüber wies nun der Staatssekretär Graf v. Posadowsky zahlenmäßig nach, daß die in Rede stehende Bestimmung keinerlei praktischen Nutzen für die Landwirthschaft haben könne, während sie in hohem Maße geeignet erscheine, Mißstimmung im Auslande und Mißtrauen bei der größten Exportindustrie, die wir haben, bei der Textilindustrie, zu erregen. Die Debatte wurde hochpolitisch dadurch, daß der Staatssekretär daran erinnerte, daß die rechte Seite des Hauses im wohlverstandenen Interesse der Landwirthschaft eine Politik der Sammlung unterstützen wolle, hiermit aber solche Beschlüsse völlig unvereinbar seien. Wer der Landwirthschaft wirklich dienen und sie aus ihrer gefährdeten Lage befreien will, sollte sich jene Ausführungen des Staatssekretärs des Innern zu Herzen nehmen. Es kommt nicht darauf an, über irgend etwas zu simuliren oder kleine Retorsionsmaßregeln zu ergreifen, das Ziel aller weitsichtigen Vertreter der Landwirthschaft kann vielmehr nur darin bestehen, erreichbare Forderungen zu stellen und von deren Berechtigung die übrigen Parteien zu überzeugen. Nicht rückwärts, sondern vorwärts soll man sehen, und auf dem Wege zu diesem Ziele alles vermeiden, was werthvolle und unbedingt nothwendige Bundesgenossen entfremden kann.

— Gegenüber der Behauptung des Abgeordneten Lenzmann in der Reichstagssitzung vom 3. d. Mts., es sei bei der gerichtlichen Verhandlung über den Unfall des Zuges D 73 am 14. August v. J. bei Eschede festgestellt worden, daß morsche und faule Schwellen dabei eine große Rolle gespielt hätten, weist der „Reichsanzeiger" auf das Unrichtige dieser Darstellung hin. In der Schwurgerichtssitzung zu Lüneburg sei der gute Zustand der Bahn allseitig anerkannt worden und die Ursache der Entgleisung in der Einwirkung der von einem Güterzuge herabgefallenen Kuppelstange gefunden.

— Der Leiter der Station Sansanne-Mangu, Dr. phil. Hans Gruner, der Führer der Polizeitruppe in Togo, Premierlieutenant von Massow und der Leiter der Station Ketekratji, Premierlieutenant Graf von Zech sind wegen ihrer Verdienste um das Togogebiet dadurch ausgezeichnet worden, daß dem Ersteren die Schwerter zum Rothen Adlerorden 4. Klasse verliehen wurden, die beiden Letzteren haben den Kronenorden 4. Kl. mit Schwertern erhalten.

— Das Staatsministerium trat heute Nachmittag 3 Uhr unter Vorsitz des Fürsten Hohenlohe zu einer Sitzung zusammen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. März. Die deutsch-nationale Studentenschaft beschloß, morgen korporativ von der Universität aus das Grab der Märzgefallenen zu besuchen. Die sozialdemokratischen Studenten versammeln sich im Café Grillparzer und legen Kränze am Grabe nieder. Der deutsch-nationale Abgeordnete Wolf wird eine Rede halten.

Pest, 12. März. Die Wittwe des Grafen Emerich Czechenyi erhielt von dem Kaiser Wilhelm und der Kaiserin Auguste Viktoria eine Beileidsdepesche.

Pest, 12. März. Abgeordnetenhaus. Die Vorlage, betreffend die Festsetzung des 11. April als nationaler Feiertag, wurde mit allen gegen 4 Stimmen en bloc angenommen.

Frankreich.

Paris, 12. März. Es verlautet, daß im Generalstabe Aenderungen bevorstehen. General Gonse soll zum Kommandanten der Ober-Kriegsschule ernannt werden an Stelle Renouards, der das Kommando eines Armeekorps übernehmen würde.

Türkei.

Konstantinopel, 12. März. (Meldung des Wiener k. k. Telegr.-Korresp.-Bureaus.) Es verlautet, Rußland sei bemüht, für die reparaturbedürftigen unter den Schiffen des Mittelmeergeschwaders, die der baltischen Flotte zugetheilt sind, freie Passage nach dem Seearsenal des Schwarzen Meeres zu erlangen.

Asien.

Peking, 11. März. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Der englische Gesandte Macdonald legte am Dienstag im Tsungli-Yamen Protest ein gegen die Abtretung Port Arthurs, die eine Störung des Gleichgewichts der Machtvertheilung im Osten sei. Die chinesische Regierung erklärte sich außer Stande, den russischen Forderungen zu widerstehen. Der russische Geschäftsträger Pawlow hatte den Wunsch, die Abtretung binnen fünf Tagen sicherzustellen, um diese Angelegenheit vor der Ankunft des neuen russischen Gesandten Speyer erledigt zu haben. China ersuchte um eine längere Frist zur Ueberlegung; über die Sache wird in Folge dessen in Petersburg weiter verhandelt.

Yokohama, 12. März. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Nach einer Mittheilung aus Söul ist der Führer der russenfreundlichen Partei seines Postens als geheimer Rath enthoben worden. Eine öffentliche Versammlung zur Erörterung der Lage wurde von der Polizei aufgelöst.

Amerika.

Newyork, 12. März. Der „Newyork Herald" meldet aus Washington, ein hoher Beamter habe versichert, wenn die Explosion der „Maine" sich als von außen erfolgt herausstellen sollte, werde Präsident McKinley, während er eine Verdächtigung Spaniens für unzulässig halte, doch darauf bestehen, daß Spanien eine Entschädigung zahle, weil dieses es an der nöthigen Vorsicht habe fehlen lassen, das Unglück zu verhüten. Gleichzeitig werde der Präsident die Anerkennung der Unabhängigkeit Kubas vorschlagen, unter der Bedingung, daß die Kubaner einen Theil der Kriegsschuld unter Garantie der Vereinigten Staaten übernehmen.

Von der Marine.

** Kiel, 12. März. Der Kieler Hafen bietet bereits jetzt ein sehr lebhaftes Bild, sobald die Kriegsschiffe zur üblichen Ruhepause von Freitag Abend bis zum Montag Morgen von ihren Uebungen zurückgekehrt sind. Am 10. Abends sind bereits „Weißenburg" und „Aegir", am 11. Nachmittags und Abends die drei andern Linienschiffe der 1. Division, sowie die Artillerieschulschiffe „Mars", „Karola" nebst „Hay" und „Ulan" im Kieler Hafen eingekommen. Zu diesen Schiffen kamen noch „Frithjof" und „Beowulf" hinzu. Außerdem liegen im Hafen von in Dienst gestellten Schiffen noch das Minenschiff „Rhein" an einer inneren Hafenboje, das Heizerschulschiff „Pfeil" an der Wasserallee, das Torpedoversuchsschiff „Friedrich Karl" an der Brücke vor der Marine-Akademie, in der Werft „Baden", „Hagen" und „Hela", während im Schwimmdock noch die fertig getakelte „Schwalbe" für ihren mehrjährigen Dienst an der ostafrikanischen Küste vorbereitet wird. Das Torpedoschulschiff „Blücher" hält seine Uebungen in Flensburg ab, „Greif" bildet Maschinenpersonal in der Nordsee aus.

Stettiner Nachrichten.

* Stettin, 13. März. Die für Dienstag, den 15. d. M. in Aussicht genommene Versammlung des Stettiner Grundbesitzer-Vereins hat vorläufig verschoben werden müssen.

Stettin, 13. März. Dem Stapellauf des Kreuzers „Hansa" folgte gestern ein Festmahl im „Hotel de Prusse". Herr Kontreadmiral Büchsel brachte den ersten Trinkspruch aus, er erinnerte an die alte „Hansa", die vor 24 Jahren als Panzerkreuzer vom „Vulkan" fertiggestellt sei und schildert die damaligen Zustände in heiterer und drastischer Weise. Gemeinsam sei der alten und neuen „Hansa" nur der Entstehungsgedanke, daß sie nämlich berufen sei, für Deutschlands Größe und Deutschlands Handel einzutreten. Die alte Hansa habe dem nicht ganz entsprechen können, da sie allein geblieben. Erst zwanzig Jahre später habe die deutsche Flagge wieder über einem geschützten Kreuzer geweht. Jetzt sei allerdings ein Umschlag eingetreten, der in erster Linie Seiner Majestät dem deutschen Kaiser zu danken sei, der aber jetzt das ganze Volk ergriffen habe. (Beifall.) Er toaste auf das Wohl Seiner Majestät des deutschen Kaisers. Der zweite Redner, Herr Bürgermeister Dr. Mönckeberg aus Hamburg, betonte, daß die Stadt Hamburg niemals den Zusammenhang zwischen einer starken deutschen Marine und den Handelsbeziehungen verkannt habe. Mit der ersten deutschen Flotte, die im Jahre 1848 geschaffen, sei es leider nicht weit her gewesen. Aber die jetzige Marine berechtige zu den besten Hoffnungen. Hamburg wisse schon heute, was es dieser Marine zu danken habe. (Beifall.) Er wisse aber, daß die Marine jederzeit ihre volle Schuldigkeit thun werde und daß sie allen Aufgaben gewachsen sein würde, wenn man ihr nur das nöthige Material zur Verfügung stelle, und daran sei heute kein Zweifel mehr. (Beifall.) Er toaste auf das Wohl der deutschen Marine.

Herr Kontreadmiral Büchsel dankt für die Wünsche Seiner Magnificenz für die deutsche Kriegsmarine. Ebenso enge Beziehungen wie mit der Handelsmarine beständen aber zwischen der deutschen Kriegsmarine und der deutschen Industrie. (Zustimmung.) Er hebe hier nur den „Vulkan" hervor, der jetzt das 18. große Kriegsschiff und fast die 90 000 Tonne für die Kriegsmarine gebaut habe. Anfänglich hätten der „Vulkan" und die Marine sich gegenseitig aushelfen müssen und ausgeholfen. Jetzt sei der „Vulkan" auch den größten Aufgaben gewachsen. Er hoffe, daß das bisherige Verhältniß zwischen der Marine und dem „Vulkan" auch ferner erhalten bleibe, er toaste auf das Gedeihen des „Vulkans". (Beifall.)

Hierauf nahm Herr Geheimer Kommerzienrath Schlutow das Wort zu folgender Ansprache: „Die Stapellauftage sind Festtage für den Vulkan, so häufig sie auch wiederkehren (Heiterkeit) und wir wünschen natürlich, daß dies recht häufig geschehe (Heiterkeit) und besonders festliche Tage, wenn wir das Glück haben, der kaiserlichen Marine ein neues Schiff zuführen zu dürfen. Eine außergewöhnlich festliche Bedeutung und Weihe aber der heutige Tag durch die Anwesenheit Sr. Magnificenz des Herrn Bürgermeister Dr. Mönckeberg, der auf Allerhöchste Einladung Sr. Majestät des Kaisers an den hohen Senat der Freien und Hansestadt Hamburg, als Vertreter desselben, unserem eisernen Täufling soeben den Namen gegeben hat. Und welch einen Namen! „Hansa"! Wir alle kennen die lebhaften Sympathien, die unser geliebter Kaiser der ruhmreichen Geschichte der Hansa entgegenbringt. Wir wissen, welche hohe Freude es Allerhöchst demselben bereitet, den alten Geist selbstbewußter Kraft und zielbewußten, auf's Weite gerichteten deutschen Strebens fortleben zu sehen, in den großen Stapelplätzen des Handels und der Schifffahrt, unter dem mächtigen Schutze von Kaiser und Reich! Und was könnte wohl geeigneter sein, diesen Geist zu beleben, als das thatkräftige Eintreten Seiner Majestät für die Größe und Machtstellung unseres Vaterlandes auch in fernen Welttheilen. Vermag doch dort allein eine starke, achtunggebietende Seemacht dem Handel Schutz gewähren und ihm die, oft so sauer erworbenen, Früchte seines Fleißes zu gewährleisten. Wie in alten Zeiten, so gehen auch jetzt wieder die Hansestädte in freudigem Wagemuth voran, — „voll Dampf voraus!" — und können das, weil sie hierfür durch Fleiß und Arbeit von Jahrhunderten eine sichere Basis sich geschaffen haben. Durch Aufrechterhalten des Namens „Hansa" unter Sr. Majestät Schiffen ehrt des Kaisers Majestät gleichmäßig Vergangenheit und Gegenwart und in aufrichtiger Mitfreude begehen wir diesen Ehren- und Freudentag für die Hansestädte! Mit unserer ehrerbietigen Begrüßung bringen wir zugleich dem Vertreter des hohen Senats der freien Stadt Hamburg unsere wärmsten Wünsche dar für das fernere Blühen und Gedeihen der altehrwürdigen Hansa, die in guten wie in bösen Tagen in unverbrüchlicher Treue zu Kaiser und Reich gestanden! Ich fordere Sie auf, zur Bekräftigung dieser Wünsche einzustimmen in den Ruf: Se. Magnificenz Herr Dr. Mönckeberg lebe hoch!"

Herr Direktor Stahl bedauert, daß der Marinestaatssekretär Admiral Tirpitz nicht habe anwesend sein können. Er freue sich aber, daß er einen so hervorragenden Vertreter wie den Herrn Kontreadmiral Büchsel hierher gesandt habe. Der „Vulkan" werde allezeit sein bestes Können für die Marine einsetzen, sowohl für die Handelsmarine, wie für die Kriegsmarine. Er toaste auf das Wohl des Herrn Kontreadmiral Büchsel.

Damit war die Reihe der offiziellen Toaste geschlossen. Die im Hotel de Prusse versammelten Herren blieben aber noch lange Zeit in geselliger Unterhaltung beieinander.

* Die Rhedereifirma Rud. Christ. Gribel konnte gestern die Feier ihres 125jährigen Geschäftsjubiläums begehen und wurde aus diesem Anlaß dem gegenwärtigen Chef, Herrn Generalkonsul Franz Gribel, vom Komtoirpersonal eine Glückwunschadresse überreicht.

* Ein hiesiger Zimmermann, der in Anklam beschäftigt war, verunglückte gestern dortselbst und zog sich eine starke Fußquetschung zu, er wurde per Bahn hierher transportirt und vom Bahnhof sogleich mittelst Krankenwagens in das städtische Krankenhaus überführt. — Ein beim Hafenbau beschäftigter Arbeiter wurde gestern Nachmittag von einer Kipplowry überfahren und am Fuß derartig verletzt, daß er im Krankenwagen nach Hause gebracht werden mußte.

— Das Programm des am Mittwoch, den 16. März, stattfindenden letzten Sinfonie-Konzertes von der Direktion des Stadttheaters ist ein besonders interessantes. Völlig neu sind für Stettin 1. die dritte Sinfonie in A-dur von Anton Rubinstein, 2. Wettspiele zu Ehren des Patroklus aus dem Oratorium Achilleus von Max Bruch. Der Solist des Abends aber, Herr Raimund von Zur Mühlen, steht in seinem Rufe als Sängerkönig ja über aller Kritik.

* Im Johanniter-Krankenhause zu Züllchow verstarb in der Nacht zum Sonnabend der 57 Jahre alte Bäcker Karl Thiel. Derselbe war am Freitag Abend vor dem Hause Chausseestraße 13 in Züllchow beim Ueberschreiten des Fahrdammes von einem Motorwagen der Straßenbahn gefaßt und zu Boden geworfen worden, wobei er schwere äußere und innere Verletzungen davongetragen hatte.

— Es sei nochmals daran erinnert, daß die Loose zur 3. Klasse 198. kgl. preußischen Klassen-Lotterie bis morgen, Montag, Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts einzulösen sind.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 6. bis 12. März 3395 Portionen Mittagessen verabreicht.

— In der Woche vom 27. Februar bis 5. März kamen im Regierungsbezirk Stettin 121 Erkrankungs- und 8 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten traten Masern auf, woran 66 Erkrankungen und 1 Todesfall zu verzeichnen waren, davon 21 Erkrankungen (1 Todesfall) in Stettin, sodann folgt Diphtherie mit 35 Erkrankungen (3 Todesfälle), davon 6 Erkrankungen in Stettin. An Scharlach erkrankten 10 Personen (2 Todesfälle), davon 6 (2 Todesfälle) in Stettin, an Darmtyphus 7 Personen (1 Todesfall), an Kindbettfieber 2 Personen (2 Todesfälle), davon 1 (1 Todesfall) in Stettin, und an Genickstarre 1 Person im Kreise Demmin. Im Kreise Naugard kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— Die gemischte Kommission, die sich mit der Stadttheaterfrage zu beschäftigen hat, hielt am Freitag Abend eine Sitzung ab, in der, wie die „Ostf.-Ztg." berichtet, ein von Herrn Baurath Meyer vorgelegtes neues Projekt zum Um- und Ausbau des Theatergebäudes die Zustimmung der Mehrheit fand. Vorgesehen ist vorne ein Anbau, der Raum für Treppen zum Parket und ersten Rang und für ein geräumiges Vestibul gewährt. Das Parket soll um 20 Zentimeter gesenkt, die Säulen, welche jetzt den ersten Rang tragen, zum gößten Theile beseitigt werden. Es werden durch das Projekt 37 Sitzplätze und außerdem im Parterre 20 Stehplätze mehr gewonnen, die hinteren Plätze selbst durch die Tieferlegung des Parkets erheblich verbessert. Ein Gebäude auf der Rückseite des Theaters soll Raum schaffen für die Unterbringung des Fundus, für Malersäle 2c. Die Kosten des Projekts sind auf 250 000 Mark berechnet. — Daß sich Jemand finden dürfte, der für Bewilligung dieser 250 000 Mark eintritt, können wir uns nicht denken.

— In der gestrigen Generalversammlung der Aktionäre der Stettin-Bredower Portland-Zement-Fabrik waren 8 Aktionäre anwesend, welche 490 Stimmen vertraten. Die vorgelegte Bilanz und das Gewinn- und Verlust-Konto am 31. Dezember 1897 wurde einstimmig genehmigt und die Dividende auf 9 Prozent festgesetzt, welche sofort bei der Gesellschaftskasse in Bredow bezw. bei dem Bankhause Gebrüder Schickler in Berlin zur Auszahlung gelangt. Das ausscheidende Aufsichtsrathsmitglied Herr C. Schelen wurde wiedergewählt, ebenso wurden wiedergewählt zu Revisoren für das Jahr 1898 die Herren Eschricht und Johannis.

— Herr Richard Herold, welcher für kurze Zeit die Kapelle des hiesigen Königs-Regiments leitete, ist jetzt Kapellmeister des Infanterie-Regiments Markgraf Karl (7. brandenburgisches) Nr. 60 in Weißenburg und hat sich in seinem neuen Wirkungskreise schnell allgemeine Sympathien erworben. Ueber ein dort gegebenes Konzert der Kapelle schreibt die dortige Kritik von dem persönlichen Vortrage des Herrn Herold: „Nun aber das Violinkonzert Nr. 8, in Form einer Gesangsscene von L. Spohr. Herr Herold glaubte gewiß, sein Publikum im Sturm erobern zu müssen und hatte deshalb für sein erstes Auftreten ein so schwieriges Stück gewählt. Diese Absicht ist ihm gelungen. So schwierig dieses Konzert ist, so dankbar dem, der es gut spielt. Und Herr Herold spielte es nicht blos gut, er spielte es ausgezeichnet, darüber war nur eine Stimme."

Auf die Erklärung des Schiffsmaklers Robert Köppen in heutigen Zeitungen über die Affaire Timm mag dahin gestellt bleiben, ob Köppen stiller Sozius des Schwiegervaters war, in dem Artikel „Modernes Raubritterthum" ist gesagt, daß der Anschein hierfür vorhanden; wenn Herr Köppen aber ferner sagt, daß es unwahr sei, daß er den Betrogenen gegenüber erklärt, es würde sich darüber reden lassen, wenn sie mit einem Theil bis der Hälfte ihrer Forderungen zufrieden wären, so stehen dem die eidesstattlichen Versicherungen zweier Zeugen entgegen.

Die Hauptsachen selbst giebt Herr R. Köppen unumwunden zu. Seinem angedrohten gerichtlichen Vorgehen sieht unterzeichneter Verfasser des Artikels mit Ruhe entgegen.

Stettin, 12. März 1898.

Wm. Berndt,
Schlossermeister und Stadtverordneter.

Das rauchlose Pulver.

In der Polytechnischen Gesellschaft sprach am 4. d. Mts. zunächst Herr Selckmann über die Diesel-Maschine, sodann hielt Herr Prof. Sauer einen Vortrag über das rauchlose Pulver. Seit der allgemeinen Einführung des Schwarzpulvers um das Jahr 1400 ist die Mischung dieses Pulvers bis in die Neuzeit nur wenig geändert worden. Erst in den letzten Jahren hat sich auch in der Anwendung des Schießpulvers manches geändert durch die Einführung des sogenannten rauchlosen

Pulvers. Im Jahre 1832 fand Braconnot, daß sich durch Einwirkung konzentrirter Salpetersäure auf Stärke oder Holzfasern ein gallertartiger Stoff bildet, der mit Wasser einen körnigen Niederschlag giebt. Wäscht man diesen aus und trocknet ihn, so erhält man ein Pulver, das angezündet mit großer Lebhaftigkeit verbrennt. Pelouze nannte diesen Körper Xyloidin und stellte fest, daß er bei 180° verpufft. Im Jahre 1846 erfand Schönbein die Schießbaumwolle, oder kurz die Schießwolle, die Pelouze Pyroxylin nannte. Er fand, daß Schießwolle drei bis viermal soviel Triebkraft hatte, als ein gleiches Gewicht gewöhnliches Schwarzpulver, und seine Schießversuche in Basel erregten großes Aufsehen. Böttcher in Frankfurt a. M. erkannte bald die Herstellungsmethode und verband sich mit Schönbein, um die Entdeckung zu verwerthen. Indeß zeigte Otto in Braunschweig schon im Oktober 1846, daß Schießwolle entsteht, wenn höchst konzentrirte Salpetersäure auf Baumwolle einwirkt. Die Ereignisse des Jahres 1848 lenkten die Aufmerksamkeit von diesem Stoffe ab, bis endlich 1853 Lenk in Hirtenberg bei Wien eine Fabrik gründete, wo er Schießwolle darstellte. Die österreichische Regierung gewährte dann auch mit Bezug auf ein Versprechen des deutschen Bundestages an Schönbein eine Belohnung von 20000 fl. und an Böttcher eine von 10000 fl. Bis 1862 wurde das Lenk'sche Verfahren geheim gehalten, dann aber der französischen und englischen Regierung mitgetheilt und 1864 in Amerika patentirt. Das Herstellungsverfahren ist beim Großbetriebe im Wesentlichen dasselbe wie im kleinen. Der Vortragende hatte zur Ausführung der Experimente eine genügende Menge auf folgende Art dargestellt. In ein Gemisch von einem Theil Salpetersäure von 1,52 und drei Theilen Schwefelsäure von 1,84 spezifischem Gewicht taucht man gereinigte Baumwolle, z. B. Verbandwatte. Man läßt die Säure 10—15 Minuten einwirken, drückt dann die Watte aus und spült sie in Wasser sehr gut, Tage lang aus. Dann wird sie getrocknet, wobei die Temperatur 60 Grad nicht übersteigen darf. Als 1865 die Fabrik in Hirtenberg explodirte, wurde der Betrieb da eingestellt und seitdem besonders in England zu Stowmarket und Waltham Abbei im Wesentlichen nach der Lenk'schen Methode weiter betrieben. Unterschiede in der Fabri‚ation bestehen hauptsächlich in den Methoden wie die rohe Baumwolle getrocknet wird. Als Rohstoff benutzt man die Abfälle von versponnenem Baumwollengarn. Ist die Nitrirung der Baumwolle vollendet, so wird sie in Mahlholländern zu einem feinen Brei gemahlen und entweder feucht versandt oder in zylinderförmige Stückchen gepreßt, die getrocknet werden und einen Ueberzug von Stearin erhalten. 100 Theile rohe Baumwolle geben 160 bis 176 Theile Schießwolle was der Theorie sehr nahe kommt, die 185 Theile verlangt. Die Schießwolle, sieht fast ebenso aus wie gewöhnliche Baumwolle, nur im Polarisationsmikroskop zeigt sie sich matt, während rohe Baumwolle glänzt und in verschiedenen Farben spielt. Schießbaumwolle wird durch Reiben elektrisch, sie explodirt durch einen heftigen Schlag, auch beim Erhitzen auf Blech oder besser in einem Reagensglase, — Eigenschaften, die alle durch das Experiment bewiesen wurden. Lose Schießwolle mit einer Flamme entzündet, verbrennt schnell, aber ohne Explosion und immer ohne Rauch. Die Verbrennung ist so schnell, daß Schwarzpulver, das unmittelbar darunter liegt, nicht entzündet wird. Die Schießwolle ist meist ein Gemisch von doppelt und dreifach nitrirter Cellulose. Je vollständiger die Nitrirung ist, desto kräftiger ist ihre Wirkung. Eine sehr wichtige Eigenschaft ist nun die, daß sich die nitrirte Baumwolle in verschiedenen Stoffen löst. Solche sind: Methylalkohol, Aetheralkohol, Essigsäure, Kampher, Nitroglycerin, Essigäther, Aceton. Doch hängt die Löslichkeit von dem Grade der Nitrirung ab. Dinitrocellulose löst sich in Aetheralkohol und die Lösung heißt Kollodium. Dieses Kollodium wurde und wird besonders in der Photographie viel verwandt. Die Lösung in Kampher ist das bekannte Celluloid, das nicht explosibel ist. Die Lösung in Essigäther bildet zunächst eine dicke Gelatine, die, auf eine Glasplatte gegossen, nach dem Verdunsten des Lösungsmittels eine durchsichtige Haut erzeugt, die, in kleine Blättchen geschnitten, das rauchlose Pulver bildet. Seine fabrikmäßige Darstellung wird noch vielfach geheim gehalten. Man unterscheidet von rauchlosem Pulver drei Arten. Eine Sorte, zum Beispiel das Troisdorfer Jagdpulver, besteht aus Nitrocellulose, die mit anderen Nitraten, Farbstoffen und Klebemitteln gemischt ist, aber nicht erst gelatinirt wurde. Eine andere Sorte ist reine Nitrocellulose, die durch ein Lösungsmittel später durch Verdunstung wieder entfernt ist. So sind die meisten Kriegspulver hergestellt, z. B. das französische, auch das deutsche Blättchenpulver und das englische Riflect. Eine dritte Art bilden die Nitroglycerinpulver, z. B. das Cardit und Ballistit, bei denen Schießwolle in Nitroglycerin gelöst ist. Merkwürdig ist, daß Cardit und Ballistit eine ziemlich langsame Explosion bewirken, während doch sowohl Nitroglycerin als Schießwolle so heftig explodiren, daß sie allein nicht zum Schießen benutzt werden können. — Zum Schluß wurde noch erwähnt, daß man in der Neuzeit noch eine andere Art rauchloses oder rauchschwaches Pulver herstellt durch Auflösung von Nitrocellulose in Nitrotoluol. Diese Auflösung wird beim Erkalten hart und ähnlich wie Knochen. Der so erhaltene Stoff ist nicht explosibel und läßt sich ohne Gefahr mechanisch bearbeiten. Mischt man aber Nitrate oder Chlorate dazu, so erhält man Schießpulver von verschiedener Wirkung. Dieses Pulver hat man Plastomenit genannt. — Die Ausführung der verschiedenen Experimente hatte so viel Zeit in Anspruch genommen, daß der Vortragende die beabsichtigten theoretischen Besprechungen unterlassen mußte.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 13. März. Vor dem Schwurgericht hatte sich gestern der 26 Jahre alte Handlungsgehülfe Hermann Robert Treptow wegen schwerer Urkundenfälschung und Betruges zu verantworten. Der Angeklagte war seit März 1897 im Komtoir der Nähmaschinen- und Fahrradfabrik Bernh. Stoewer (Aktien-Gesellschaft) angestellt und gehörte namentlich die Abnahme der unter Zollverschluß für die Fabrik eingehenden Maschinentheile zu seinen Obliegenheiten. Bei der Entrichtung des Zolles hat nun Treptow seine Auftraggeber dadurch um insgesamt 403,55 Mark geschädigt, daß er sechzehn Quittungen des hiesigen Hauptsteueramtes durch Erhöhung der angegebenen Zollbeträge fälschte. Die Differenz, welche sich in Folge dessen ergab, steckte der Angeklagte in die Tasche, um damit Spielschulden zu decken. Treptow, der bisher noch nicht bestraft ist, war im vollen Umfange geständig, die Geschworenen sprachen ihn schuldig, nahmen jedoch nicht sechzehn einzelne Delikte, sondern eine fortgesetzte Handlung an und billigten dem Angeklagten mildernde Umstände zu. Das Urtheil lautete auf 9 Monate Gefängniß.

In derselben Sitzung wurde ferner verhandelt gegen den Brennereiarbeiter August Nagel aus Stecklin, dem Körperverletzung mit tödtlichem Ausgang zur Last gelegt wurde. Am 14. Januar d. J. gerieth der Angeklagte mit dem Brenner Berend in Streit und es gab in der Schrotmühle der Brennerei eine regelrechte Balgerei. Als diese bereits beendet war und B. sich über eine Treppe in die tiefer gelegenen Räume der Fabrik begeben wollte, ergriff Nagel einen Besenstiel und schlug damit auf den Gegner los, hierbei trug B. so schwere Verletzungen davon, daß er wenige Tage nach dem Vorfall, am 19. Januar, verstarb. Der Angeklagte wurde der Körperverletzung mit Todesfolge unter Annahme mildernder Umstände schuldig gesprochen und demgemäß zu einer Gefängnißstrafe von anderthalb Jahren verurtheilt.

Praktisches für den Haushalt.

Rothe Hände. Ein bestimmtes Mittel gegen rothe Hände giebt es nicht, da das Uebel aus verschiedenen Ursachen herrühren kann. „Die Hände hoch halten und schnell drehen, wenn Besuch kommt," das ist eine alte Empfehlung. Leider hält die Wirkung nicht lange vor, indessen zeigt sie, daß die Röthe durch erleichterte Blutbewegung schwindet. Also kräftige Körperbewegung, Turnen, besonders der Arme, tiefes Athmen, Warmhalten der Hände durch Pulswärmer, Unterärmel und Handschuhe, damit die zarten Blutgefäße nicht durch Kälte gelähmt werden; warme oder kurze heiße Bäder der Hände mit nachfolgender kalter Uebergießung. Ebenso ist die Berührung scharfer, reizender Flüssigkeiten zu vermeiden.

Zwergpapageien, z. B. Wellensittiche, Plattschweifsittiche und Nymphen füttere man, wie der „Praktische Wegweiser", Würzburg, schreibt, der Hauptsache nach mit weißer Vogelhirse und Kanariensamen, gebe außerdem Salz und Kalk, als: Kreide, Eierschalen, Sepia. Die Vogelmiere ist das beste Grünfutter und frische, saftige Weidenzweige sind Leckerbissen. Im Sommer ist halbreifer Hafer in Aehren eine Delikatesse. Alle Sämereien müssen in der Hülse und jede Sorte in einem besonderen Gefäße geboten werden. Oelhaltige Sämereien schaden den Vögeln.

Unangenehmer Fischgeschmack. Ein einfaches Mittel, Fischen den unangenehmen modrigen Geschmack zu nehmen, besteht darin, daß man beim Kochen ein Stückchen glühender Holzkohle in das Wasser wirft. Man wende diese Vorsichtsmaßregel in allen zweifelhaften Fällen, namentlich auch beim Kochen von transportirten Seefischen an. — Auch läßt sich der widrige Geschmack dadurch beseitigen, daß man die Fische einige Stunden in pulverisirte Holzkohle legt oder in mehrfach zu erneuerndes Brunnenwasser, dem etwas Salz und Kleie beigemischt wird. Ebenfalls wirksam ist es, den Fisch im vollen Kochen ein- bis zweimal durch Zusatz von $1/3$ Liter kaltem Wasser zu schrecken.

Filzhüte zu waschen. Man reibe die Filzhüte mit einem Flanelllappen rein, der in mit lauwarmem Wasser verdünnten Salmiakgeist getaucht ist; der Flanelllappen muß, sobald er schmutzig ist, erneuert werden. Der Hut muß dann mit einem weichen leinenen Tuche trocken gerieben werden. Nach der Reinigung bürste man den Hut glatt. Man vermeide, denselben naß zu machen, da er sonst die Form verliert. Schmutziges Hutleder reinigt man mit einer Mischung, welche aus zehn Theilen Wasser und ein Theil Salmiakgeist besteht. Mittelst eines Schwammes reibt man das Leder ab.

Einfaches Verfahren, um den Holzbohrwurm aus Möbeln zu entfernen. Man setzt in den vom Holzbohrwurm befallenen Schrank u. dergl. einen Teller voll frischer Eicheln, von welchen die Kapseln womöglich entfernt wurden, was jedoch nicht unbedingt erforderlich ist. Der Geruch der Eicheln zieht die Bohrwürmer in sehr kurzer Zeit an, welche sich auf dem Teller zusammenfinden. Wenn das betr. Möbelstück sehr groß ist, wird man wohlthun, den Teller in verschiedenen Etagen und Regionen aufzustellen. — Man wird finden, daß nicht ein einziger Bohrwurm im Holze bleibt. — Die weitere Behandlung der Bohrwürmer, nachdem sie auf dem Teller zwischen den Eicheln sitzen, bleibt dem glücklichen Fänger überlassen.

Landwirthschaftliches.

— Am Schlusse des vorigen Mts. herrschte die Maul- und Klauenseuche in Preußen in 643 Gemeinden und Gutsbezirken, während die Zahl der verseuchten Ortschaften am Ende des Januars 852 betrug. Frei von der Seuche waren die Regierungsbezirke Stralsund, Stade, Aurich und Osnabrück. Je eine verseuchte Gemeinde fand sich in den Regierungsbezirken Gumbinnen, Hannover, Lüneburg und Köslin, zwei bis fünf waren in Königsberg, Frankfurt, Stettin, Oppeln, Erfurt und Schleswig vorhanden. Die größte Zahl der verseuchten Gemeinden, nämlich 70, 68 und 66, wurde in den Regierungsbezirken Magdeburg, Posen und Breslau ermittelt

Vermischte Nachrichten.

— Für jeden Sammler sogenannter „Ansichts-Postkarten" dürfte es von Interesse sein, zu hören, daß soeben eine neue Serie solcher Karten von Nestlé's Kindermehl-Fabriken in Vevey ausgegeben worden ist, welche alles Aehnliche auf diesem Gebiete in den Schatten stellt. Es sind 6 Schweizer Landschaften in Chromodruck, welche mit höchster künstlerischer Vollendung ausgeführt sind und das Matterhorn, die Brücke bei Champery, Eiger und Mönch, Neubrück, Dents du Midi und Genfer See darstellen. Diese im Charakter feinster Aquarelle gehaltenen Ansichten schöner Punkte der schweizerischen Alpenwelt werden sicher jedem Postkarten-Album zur besonderen Zierde gereichen.

Viehmarkt.

Berlin, 12. März. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 4114 Rinder, 1200 Kälber, 8145 Schafe, 6894 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: a) vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 57 bis 60; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 52 bis 56; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 46 bis 50; d) gering genährte jedes Alters 43 bis 45. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 52 bis 56; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 47 bis 50; c) gering genährte 44 bis 46. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästet Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 51 bis 52; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere 49 bis 50; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 46 bis 48; e) gering genährte Färsen und Kühe 42 bis 44. Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 64 bis 68; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 57 bis 62; c) geringe Saugkälber 48 bis 55; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 38 bis 45. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 56 bis 59; b) ältere Masthammel 48 bis 55; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe) 47 bis 50; d) Holsteiner Niederungsschafe — bis —; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis — Mk. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kg.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens $1\frac{1}{4}$ Jahr alt 59 bis —; b) Käser 60 bis 61; c) fleischige Schweine 57 bis $58\frac{1}{4}$; d) gering entwickelte 54 bis 56, e) Sauen 54 bis 57 Mark.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Das Rindergeschäft wickelte sich langsam ab und hinterläßt Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Die Schafe wurden bei ruhigem Geschäft ausverkauft. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt.

Börsen-Berichte.

Getreidepreisnotirungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 12. März wurde für inländisches Getreide 2c. in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 137,00 bis 141,00, Weizen 188,00 bis 191,50, Gerste 150,00 bis 160,00, Hafer 135,00 bis 141,00 Mark.

Stettin: Roggen 139,00 bis 140,00 Mark, Weizen 190,00 bis —,— Mark, Gerste 152,00 bis —,—, Hafer 145,00 bis 146,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 130,00 bis 136,00, Weizen 175,00 bis 181,00, Gerste 135,00 bis 145,00, Hafer 135,00 bis 140,00 Mark.

Anklam: Roggen 130,00 bis 136,00, Weizen 175,00 bis 181,00, Gerste 135,00 bis 145,00, Hafer 135,00 bis 145,00 Mark.

Platz Stolp: Roggen 128,00 bis 136,00, Weizen 185,00 bis 192,00, Gerste 128,00 bis 145,00, Hafer 136,00 bis 142,00, Kartoffeln 36,00 bis 40,00 Mark.

Stolp: Roggen 128,00 bis 136,00, Weizen 185,00 bis 192,00, Gerste 128,00 bis 145,00, Hafer 136,00 bis 142,00, Kartoffeln 36,00 bis 40,00 Mark.

Naugard: Roggen 136,00, Hafer 140,00 Mark.

Kolberg: Roggen 131,00 bis —,—, Weizen 186,00 bis —,—, Gerste 130,00, Hafer 132,00 Mark.

Neustettin: Roggen 131,50 bis 133,00, Weizen 188,00, Gerste 137,00, Hafer 132,00, Kartoffeln 32,00 bis 34,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 11. März gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen —,— Mark, Weizen 219,30 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 212,70 Mark.

Odessa: Roggen 158,40 Mark, Weizen 211,50 Mark.

Riga: Roggen 155,60 Mark, Weizen 208,00 Mark.

Magdeburg, 12. März. Zucker. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10,00—10,20, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 7,25 bis 7,70. Ruhig. Brod-Raffinade I. 23,25 bis —,—. Brod-Raffinade II. 23,00 bis —,—. Gem. Brod-Raffinade mit Faß $23,12\frac{1}{2}$ bis 23,50. Gem. Melis I. mit Faß $22,62\frac{1}{2}$ bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März $9,17\frac{1}{2}$ G., 9,20 B., per April 9,20 G., $9,22\frac{1}{2}$ B., per Mai 9,30 G. $9,32\frac{1}{2}$ B., per Juni 9,35 G., 9,40 B., per Oktober-Dezember $9,32\frac{1}{2}$ G., $9,37\frac{1}{2}$ B. Ruhig, stetig.

Köln, 12. März. Rüböl loko 54,50, per Oktober 50,40. — Wetter: Schön.

Hamburg, 12. März, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 28,75 G., per Mai 29,00 G., per September 29,75 G., per Dezember 30,25 G.

Hamburg, 12. März, Vorm. 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per März $9,17\frac{1}{2}$, per April 9,20, per Mai $9,27\frac{1}{2}$, per Juli 9,40, per August $9,47\frac{1}{2}$, per Oktober 9,30. Behauptet.

Bremen, 12. März. Petroleum 5,40 B. Baumwolle 31,75. Schwach.

Havre, 12. März, Vorm. 10 Uhr 20 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Pelmann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per März 35,00, per Mai 35,25, per September 36,00. Behauptet.

Glasgow, 11. März. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 333 527 Tons gegen 362 490 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 81 gegen 81 im vorigen Jahre.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 12. März. Der Kaiser übersandte, der „Post" zufolge, dem Herzog von Sagan zu dessen heutigem 87. Geburtstag mit seinen Glückwünschen seine Photographie in Marine-Uniform.

— Anläßlich des Geburtstages des Prinzregenten von Baiern fand heute Mittag im königlichen Schloß eine Frühstückstafel statt, zu welcher u. A. der Reichskanzler Fürst Hohenlohe, Staatssekretär von Bülow, General von Hahnke, Kontre-Admiral Frhr. von Senden-Bibran und der baierische Gesandte Graf Lerchenfeld geladen waren.

München, 12. März. Wie die „M. N. N." aus guter Quelle erfahren, werden zur Zeit Vorbereitungen zu einer Zusammenkunft des Kaisers mit dem Prinzregenten von Baiern in Regensburg getroffen. Der Prinzregent hat den Kaiser eingeladen, der Feier der Enthüllung der Büste Kaiser Wilhelms I. in der Walhalla beizuwohnen. Die Enthüllung findet am 22. März statt.

Prag, 12. März. Hier fanden heute Berathungen des Exekutivkomitees des verfassungstreuen Großgrundbesitzes Böhmens statt, um über die Stellungnahme zum Kabinet Thun zu berathen.

Lemberg, 12. März. Der Pater Stojanowski theilte einem Journalisten mit, er werde, falls er in die Delegation gewählt werden sollte, gegen den Militarismus und den Dreibund auftreten, dafür aber den Anschluß Oesterreichs an die russisch-französische Allianz empfehlen. Dem Grafen Thun werde der Stojanowski-Klub keine Opposition machen, sich aber freie Hand vorbehalten.

Mailand, 12. März. (Privat-Telegramm.) In Oberitalien herrscht große Panik in Folge andauernder Erdbeben. In Argenta fand während des Gottesdienstes in der Kathedrale ein Erdstoß statt. Von den Flüchtenden und Andächtigen wurden viele verletzt.

London, 12. März. Der überfällige Dampfer „Paris" hat heute früh Scilly passirt.

Warschau, 12. März. Sämtliche in Polen stationirte Garderegimenter sollen nach Petersburg in Garnison gelegt werden.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen bleiben auf alle Fälle unbeantwortet. Der Anfrage ist ein Ausweis als Abonnent beizulegen. — W. K. Die Gesinde-Ordnung schreibt im § 36 vor, daß Weihnachts- oder Neujahrsgeschenke auf den Lohn angerechnet werden können, wenn der Dienstvertrag im Laufe des Jahres durch Schuld des Gesindes wieder aufgehoben wird. Eine Rückforderung der Geschenke kann also nicht erfolgen, wohl aber kann die Anrechnung auf den Lohn stets erfolgen, wenn das Gesinde nicht ein volles Jahr bei der Herrschaft aushält. Kündigt ein am 1. April 1897 gemietheter Dienstbote zum 1. März 1898, so kann ihm das Weihnachten 1897 gegebene Geschenk voll auf den Lohn, der noch zu bezahlen ist, angerechnet werden; kündigt er erst zum 1. April 1898, so kann eine derartige Anrechnung nicht stattfinden. — Th. A. Nach den von der kgl. Polizei-Direktion veranlaßten Untersuchungen ist das Wasser in den öffentlichen Brunnen in der Wrangel- und verlängerten Grabowerstraße als „trinkbar" bezeichnet. — E. O. Die Frau hat keinen Anspruch auf Invalidenrente. — Frieda B. Die Kronprinzessin Stephanie von Oesterreich ist am 21. Mai 1867 als die Tochter des Königs Leopold II. von Belgien geboren und war seit dem 10. Mai 1881 mit dem Kronprinz Rudolf vermählt. Der Ehe entsproß ein Kind, die Erzherzogin Elisabeth, geboren am 2. September 1883. — D. S. Dieselbe Wahrnehmung wird bei den meisten Schornsteinen gemacht, in denen Röhren an Oefen münden, welche nur mit Torf gefeuert werden, der Grund liegt in zu großer Hitze bei nicht genügender Ventilation. Wollen Sie ein Austrocknen der Schornsteine herbeiführen, so lassen Sie dieselben — nach vorheriger Anzeige bei der Polizei — durch einen Schornsteinfeger ausbrennen und wenn die winterliche Heizung eingestellt wird, so öffnen Sie sämtliche Reinigungsthüren an den Schornsteinen. — R. Sch. in P. Die Erhebung der Steuer entspricht dem Sinne des Kommunalsteuergesetzes, vorausgesetzt, daß Sie mit „Staatssteuer" die Einkommensteuer verstehen. — Langjähriger Abonnent W. Die Kündigung kann am 15. erfolgen. — E. in St. In seiner Wohnung kann Jeder treiben, was er will; es kann also auch keine Beschränkung des Klavierspiels eintreten, so lange durch dasselbe nicht etwa auch die Nachbarschaft oder die Leute auf der Straße belästigt bezw. beunruhigt werden. — R. v. L. Der Fonds zur Erbauung eines Denkmals für Kaiser Friedrich in Stettin belief sich Ende Januar d. J. auf 89 336,86 Mark. — O. T. Für das hiesige Stadttheater zahlt der Kaiser einen Beitrag von 4500 Mark. — G. K. 100. Das hiesige Kaiser- und Kriegerdenkmal ist am 1. November 1894 enthüllt. — J. E. in W. Sie können nur im Wege der Klage die Herstellung des Zaunes von dem Vermiether zu erlangen suchen, ein Recht des Miethsabzugs steht ihnen nicht zu, so lange diese Klage nicht entschieden ist. — W. Sch. 1. Die Meldung Einjährig-Freiwilliger zum Militärdienst kann nach den Bestimmungen der Wehrordnung frühestens drei Monate vor dem Termin der Einstellung erfolgen. 2. Die Kosten für den einjährigen Dienst beim Train stellen sich abzüglich von Wohnung und Unterhalt auf 1250 Mark, und zwar: 420 Mark Bekleidung, 150 Mark Wäsche und Stiefeln, 120 Mark Zulage des Putzens, 150 Mark Pferdebenutzungsgeld, 400 Mark Rationskosten, 10 Mark kleine Unkosten (Hufbeschlag 2c.). — Treuer auswärtiger Abonnent. Die Nennung all dieser Namen im Briefkasten ist nicht angängig; wir hätten Sie Ihnen brieflich mitgetheilt, wenn wir Ihre Adresse gewußt hätten. — Ingenieur L. Da wir über die dortigen Verhältnisse noch nicht hinreichend orientirt sind, so konnten wir Ihre Mittheilungen noch nicht in dem gewünschten Sinne verwerthen, wir werden jedoch über den Fall Erkundigungen einziehen und dann event. darauf zurückkommen.

Wetteraussichten
für Sonntag, den 13. März.

Trocken und vorwiegend heiter, zeitweise wolkig bei schwachen südöstlichen Winden, Nachts leichter Frost, am Tage mild.

Wasserstand.

Am 11. März. **Elbe** bei Aussig + 1,60 Meter. — **Elbe** bei Dresden + 0,24 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 2,44 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,90 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,90 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,30 Meter, Unterpegel + 0,48 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 2,21 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 4,14 Meter. — **Warthe** bei Posen + 2,44 Meter. — Am 9. März: **Netze** bei Usch + 1,34 Meter.

Berlin, den 12. März 1898.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Name	Zins	Kurs	Name	Zins	Kurs
Deutsche Reichs-Anleihe	3½%	103,90B	Westf. Pfbr.	4%	101,90G
do.	3%	97,20B	do.	3½%	101,00G
Preußische Consol. Anleihe	3½%	103,90B	Wstp. rttsch.	3½%	101,00G
do.	3%	97,90G	Kur- u. Nm.	4%	104,20G
P.St.-Schld.	3½%	100,20G	Lauenb. Rb.	4%	—,—
Berl.St.-O.	3½%	102,00G	Pomm. do.	4%	104,10G
do. n.	3½	101,30G	do.	3½%	101,00bG
Pom.Pr.-A.	3½%	100,40G	Posensche do.	4%	104,00G
Stett. Stadt-Anl. 94	3½%	—,—	Preuß. do.	4%	104,10G
Wstp.P.-A.	3½%	100,75G	Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	104,10G
Berl. Pfdbr.	5%	117,50G	Sächs. do.	4%	104,10G
do.	4½%	116,30G	Schles. do.	4%	103,90G
do.	4%	112,20b	Schl.-Holst.	4%	104,00G
do.	3½%	105,80G	Bad. Eisb.-A.	4%	—,—
Kur- u. Nm.	3½%	101,00G	Baier. Anl.	4%	—,—
do.	4%	—,—	Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	—,—
Landsch. Central- Pfandb.	4%	—,—	Hmb.-Rente	3½%	107,00bG
	3½%	101,10G	do. amort. Staats-A.	3½%	—,—
	3%	92,6[illegible]G	Pr. Pr.-A.	—	—,—
Ostpr. Pfbr.	3½%	100,40b	Bair. Präm.-Anleihe	4%	163,00b
Pomm. do.	3½%	101,40b	Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	138,30bB
do.	3%	92,25bG	Mein. 7-Gld. Loose	—	21,90b
do.	4%	—,—			
Posensche do.	4%	102,7[illegible]G			
do.	3½%	100,40G			

Versicherungs-Gesellschaften.

Name		Kurs	Name		Kurs
Aachen-Münch. Feuerv.	430	—,—	Elberf. F.	240	—,—
Berl. Feuer	170	—,—	Germania	45	—,—
L. u. W.	125	—,—	Mgd. Feuer	240	5305,00G
Berl. Leb.	190	—,—	do. Rückv.	45	—,—
Colonia	400	7180,00G	Preuß. Leb.	45	—,—
Concordia	51	—,—	Preuß. Nat.	66	—,—

Fremde Fonds.

Name	Zins	Kurs	Name	Zins	Kurs
Argent. Anl.	5%	79,00G	Oest. Gd.-R.	4%	103,70G
Buk. St.-A.	5%	100,70bG	Rum. St.-A. Obl.-amort.	5%	101,10G
Buen.-Aires Gold-Anl.	5%	44,50b	R. co. A. 80	4%	104,20b
Ital. Rente	4%	93,80b	do. 87	4%	—,—
Mexik. Anl.	6%	99,30b	do. Goldr.	5%	—,—
do. 20L. St.	6%	100,20b	do. (2. Or.)	5%	—,—
Newyork Gld.	6%	—,—	do. Pr. A. 64	5%	287,50b
Oest. Pp.-R.	4⅕%	102,30G	do. 66	5%	—,—
do.	4⅕%	102,30G	do. Bodencr.	5%	122,00b
do. Silb.-R.	4⅕%	102,25G	Serb. Gold-Pfandbr.	5%	95,75b
do. 250 54	4%	180,2[illegible]b	Serb. Rente	5%	—,—
do. 60er Loose	4%	148,75b	do. n.	5%	—,—
do. 64er Loose		333,75b	Ung. G.-Rt.	4%	103,40G
Rum. St. A.-Obl.	5%	101,80b	do. Kr.-R.	4%	100,20B
	5%	101,80bG			

Hypotheken-Certificate.

Name	Zins	Kurs	Name	Zins	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	103,20G	Pr.B.Cr.Ser. 9 (rz. 100)	4%	100,20bG
do. 4 abg.	3½%	103,20G	Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. 5 abg.	3½%	98,80G	do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	100,20bG	do. (rz. 100)	4%	101,00G
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	111,75G	do.	3½%	98,70bG
do. 7	4%	100,60bG	do. Com.-O.	3½%	98,70bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	Pr. Hyp.A.-B. div. Ser. (rz. 100	4%	100,20bG
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	100,50bG	do. (rz. 100)	3½%	99,00bG
Pomm. 7 u. 8 (rz. 100)	4%	102,00bG	Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	102,00G
Pr.B.-C., unkdbb. (rz. 110)	5%	113,50G	do.	4%	—,—
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	108,60G	St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. Ser. 8	4%	100,00G	do. (rz. 110)	4½%	82,50b
			do. (rz. 110)	4%	81,25b
			do.	4%	80,00B

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Name	Div.	Kurs	Name	Div.	Kurs
Berz. Bw.	6%	125,20G	Hibernia	9½%	190,00b
Boch. Bw. A.	0%	94,9 b	Hörd. Bgw.	0%	8,90G
do. Gußst.	7%	201,60bG	do. conv.	0%	11,40G
Bonifac.	5½%	115,80bG	do. St.-Pr.	0%	48,00G
Donnersm.	9%	159,90b	Hugo	0%	—,—
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	—,—	Laurahütte	10%	183,50b
Gelsenkch.	7½%	177,50B	Louise Tiefb.	0%	68,00bG
Hark. Bgw.	5	158,00bG	Mk.-Wstf.	0%	107,10bG
			Oberschles.	5%	103,30 B

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Name	Zins	Kurs	Name	Zins	Kurs
Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,75b	Jelez-Wor.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombrowa	4½%	104,70b
do. 7. Em.	4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.	4%	101,80bG
Magdeburg-Wittenberge	3%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	101,80G
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	102,30G
do. Lit. B.	4%	—,—	Mosc. Rjäl.	4%	102,60b
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—	do. Smol	5%	100,10G
do. Lit. D	4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	101,80bG
Starg. Küst.	3½%	99,75G	Rjäs.-Kosl.	4%	102,70b
Werrabahn	4%	—,—	Rjaschk-Morczausk gar.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	100,60b	Warschau-Terespol	5%	—,—
Gtthb. 4 S.	4%	—,—	Warschau-Wien 2. E.	4%	103,60bG
do. conv.	5%	—,—	Wladikawk.	4%	103,80G
Brest-Graj.	5%	—,—	Zarsk. Selo	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—			
Gr. R. Eisb.	3%	—,—			
Jelez-Orel	5%	—,—			

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Name	Zins	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	120,75b
Ostpreußische Südbahn	5%	118,00bB

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Name	Div.	Kurs	Name	Div.	Kurs
Eutin-Lüb.	4%	61,00bG	Balt. Eisb.	3%	—,—
Frkf.-Güth.	4%	103,00B	Dux-Bdbch.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	172,10b	Gal. C. Ldw.	5%	—,—
Mainz-Ludwigshafen	4%	—,—	Gotthardb.	4%	—,—
Marienburg-Mlawka	4%	84,50B	It. Mittmb.	4%	96,00bB
Mekb. F. Fr.	4%	—,—	Kursk-Kiew	5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	100,80G	Mosk. Brest.	3%	—,—
Ostp. Südb.	4%	93,50B	Oest.-Ung. St.	4%	145,10b
Saalbahn	4%	—,—	do. Ndwstb.	5%	—,—
Starg.-Pos.	4½%	—,—	do. L. B. Elb.	4%	—,—
Amstd.-Rttd.	4%	110,90bG	Sdöst. (Lb.)	4%	34,40b
			Warsch.-Ter.	5%	—,—
			do. Wien	4%	395,75bG

Industrie-Papiere.

Name	Div.	Kurs	Name	Div.	Kurs
Bredow. Zuckerfabr.	4%	[illegible]6,75G	Harb. Wien Gum	20%	599,25G
Chem. Fabriken Heinrichshall	6%	114,80G	L. Löwe u. Co.	20%	458,25bG
Chem. Fabriken Leopoldshall	3½%	87,75G	Magdeb. Gas.-Ges.	6%	—,—
Chem. Fabriken Oranienburg	6%	151,00G	Maschinenfabriken Görlitzer (conv.)	10%	194,60b
Chem. Fabriken do. St.-Pr.	6%	150,75G	Maschinenfabriken do. (Lüders)	8%	278,75bG
Chem. Fabriken Schering	15%	194,00b	Maschinenfabriken Hallesche	28%	478,00G
Chem. Fabriken Staßfurter	11%	174,50G	Maschinenfabriken Hartmann	7%	190,50bG
Chem. Fabriken Union	8%	123,75G	Maschinenfabriken Pomm. (conv.)	4½%	130,25bG
Brauerei Elysium	3%	—,—	Maschinenfabriken Schwartzkopf	12%	266,00bG
Möller u. Holberg	0%	—,—	Maschinenfabriken St. Vulc. L.B.	6%	182,60 G
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—	Maschinenfabriken Stöwer Fahrr.	12	187,75bG
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	0%	117,25b
St. Chamott-Fabrik	17%	423,00bG	Wilhelmshütte	4%	64,25B
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	225,50B
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	7%	165,00bG
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Strals. Spielkartenf.	6⅔%	129,25G
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	470,00b
Danziger Oelmühle	—	103,00 G	Stett. Electr.-Werke	7½%	172,00bG
Dessauer Gas	10%	216,50b	Stett. Straßenbahn	8½%	172,75b
Dynamite Trust	10%	176,90bG	N. Stett. D.-Comp.	4%	99,50G

Bank-Papiere.

Name	Div.	Kurs	Name	Div.	Kurs
Bank für Sprit u. Prod.	3¾%	70,25G	Disc.-Com.	8%	204,00bG
Berl. Eff. B.	4%	138,30G	Dresd. B.	8%	165,75bG
do. Hdlsges.	4%	171,40bG	Nationalb.	8½%	150,90bB
Bresl. Disc.-Bank	6½%	122,75bG	Pomm. Hyp. conv.	6%	154,50bG
Darmst. B.	8¼%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9%	172,80b
Deutsch. B.	9%	206,40bB	Reichsbank	7½%	160,60b
Dtsch. Gen.	5%	118,30b			

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs	Sorte	Kurs
Dukaten per St.	9,73b	Engl. Banknot.	20,49b
Souvereigns	20,44b	Franz. Banknot	81,05b
20 Frcs.-Stücke	16,25b	Oester. Banknot	170,15G
Gold-Dollars	4,195G	Russische Not.	216,85b

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 4 Prozent.
Privatdiscont $2\frac{3}{8}$ %

Platz	Frist	Discont	Wechsel-Cours v. 12. März
Amsterdam	8 T.	2½%	169,40b
do.	2 M.	2½%	168,70b
Belg. Plätze	8 T.	2½%	80,75B
do.	2 M.	2½%	80,55G
London	8 T.	2 %	20,48b
do.	3 M.	2 %	20,325b
Paris	8 T.	2 %	80,90G
do.	2 M.	2 %	80,75B
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	170,00G
do.	2 M.	4 %	—,—
Schweiz. Pl.	8 T.	3 %	80,45b
Ital. Pl.	10 T.	5 %	76,65B
Petersburg	8 T.	4½%	216,15b
do.	3 M.	4½%	—,—

Um schnödes Gold.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(11) Nachdruck verboten.

„Es ist ein Tollhäusler!“ sagte Ferdinand, „komm, Elisabeth, daß wir den Zug nicht verpassen.“ Eilig zog er sie mit sich fort. Es hatte sich urplötzlich eine tödtliche Unruhe seiner bemächtigt, als müsse der nächste Augenblick etwas Ungeheuerliches ihnen bringen.

„Laß uns eilen, Geliebte!“ flüsterte er athemlos, „sie wollen Dich mir wieder entreißen — aber — bei Gott —“

„Halt, im Namen des Gesetzes!“

Bebend wie ein Verbrecher blickte Ferdinand in das strenge Amtsgesicht eines Polizeibeamten, hinter welchem noch mehrere auftauchten.

Elisabeth fand zuerst die Fassung wieder, sie ahnte, daß hier Großes auf dem Spiele stand und Muthlosigkeit alles verderben konnte. Waren doch beide sich keines Unrechts, geschweige denn einer Schuld bewußt.

„Sie suchen sicherlich den Mörder des alten Pelzer,“ begann sie mit fester Stimme und bewunderungswürdiger Ruhe, „dort in jener Richtung werden Sie den entflohenen Moritz Meise, der soeben hier unser Leben bedrohte, finden.“

Der Polizeibeamte ertheilte seinen Leuten leise einige Befehle, worauf sich zwei derselben entfernten.

„Sie werden so gefällig sein, mir einige Fragen zu beantworten,“ sprach er dann ziemlich höflich. „Ihr Name, Stand und Wohnort, mein Herr?“

„Ferdinand Reichmann, Kaufmann aus Frankfurt a. M.“

Ferdinand zog sein Taschenbuch hervor und überreichte seinen Paß.

Der Beamte prüfte denselben sehr genau und gab ihn wieder zurück.

„Ihr Geschäft in dieser Gegend?“

„Hm, ich wollte meine Braut besuchen.“

„Diese junge Dame?“

„Ja, mein Herr!“

„Dürfte ich um Ihren Namen bitten, mein Fräulein?“

„Elisabeth Weiland!“

„Ah!“

Der Beamte blickte beide überrascht, fast bedauernd an, dann war sein Antlitz wieder kalt und streng wie zuvor.

„So sind Sie derselbe fremde Mann, welcher hier seit drei oder vier Tagen in den Bergen umherstreift?“ fuhr er rasch in inquirirendem Tone fort.

Ferdinand erbleichte, das Ungeheuerliche, welches er vorhin entsetzt geahnt, trat ihm näher. — Auch Elisabeth erzitterte — es schien, als ob die Ermordung ihres alten Verlobten wie eine blutige Wolke über ihrem Haupte sich zusammenballen sollte.

Der Beamte wiederholte seine Frage gebieterisch.

Ferdinand ermannte sich, er fühlte, daß er durch sein Schweigen die Situation noch verschlimmert hatte. „Allerdings habe ich in diesen letzten Tagen einige Fußtouren in den Bergen gemacht, was doch wohl nicht strafbar sein kann, und bitte ich Sie jetzt, mein Herr! mir den Grund dieses peinlichen Verhörs gefälligst mitzutheilen.“

„Den Grund werden Sie früh genug erfahren,“ antwortete der Beamte kurz, „vorerst muß ich Sie verhaften.“

„Herr! Sie dürfen es wagen, einen unbescholtenen Mann —“

Der Beamte zuckte die Achseln und wandte sich zu seinen Leuten: „Nehmt ihn zwischen Euch!“

Mehrere handfeste Männer traten näher.

„Um Gotteswillen, mein Herr, er ist unschuldig!“ rief Elisabeth in Todesangst, „welcher Verdacht könnte ihn treffen?“

„Der allerschwerste, mein Fräulein, der auch Sie in Mitleidenschaft zieht,“ versetzte jener, und wieder klang durch seine Stimme ein leises Bedauern, „denn auch Ihrer Person muß ich mich leider versichern.“

„Herr, das geht zu weit!“ rief Ferdinand außer sich, „Sie überschreiten Ihre Befugniß und machen sich einer strafbaren Willkür schuldig. Im Namen des Gesetzes, welches Sie gröblich verletzen, protestire ich gegen die Verhaftung dieser Dame!“

„Legt ihm Handschellen an!“ befahl der Beamte kalt.

„Wollen Sie gutwillig folgen, Fräulein?“ fuhr er fort. „Ich erfülle nur meine Pflicht.“

Die Diener des Gesetzes hatten ihre Fesseln hervorgeholt und dem sich wüthend Sträubenden dieselben angelegt. „O mein Gott, Erbarmen!“ schrie Elisabeth, bei diesem furchtbaren Anblick auf die Knie sinkend und die Hände flehend zu dem Beamten erhebend.

„Er ist unschuldig,“ fuhr sie schluchzend fort, „ich schwöre es bei dem ewigen Gott!“

Der Beamte zuckte ungeduldig die Schultern und befahl mit barschem Tone, der Komödie ein rasches Ende zu machen.

„Steh auf, Elisabeth!“ sprach Ferdinand mit dumpfer Stimme, „ich kann Dich vor solchen Menschen nicht knieen sehen. Wir müssen der Gewalt weichen, aber ich schwöre es, uns für diesen Schimpf blutig zu rächen.“

„Blutig — das Wort scheint Ihnen recht geläufig zu sein,“ bemerkte der Beamte kalt, „doch nun vorwärts, es ist genug!“

„Nehmen Sie ihm die Fesseln ab,“ flehte Elisabeth leise, als sie an seiner Seite den traurigen Zug beschloß; „er entflieht nicht.“

„Sein Trotz muß bei Zeiten gebrochen werden,“ erwiderte der Beamte ruhig. „Rasch, Leute!“ setzte er mit lauter Stimme hinzu, „daß wir den Zug nicht verfehlen, er hält nur zehn Minuten an der Station.“

Elisabeth sah und hörte nichts mehr auf diesem schrecklichen Wege. Ihr Blick wurzelte wie gebannt auf dem vor ihr stolz und mit erhobenem Haupte dahinschreitenden Geliebten, der ihr inmitten der Häscher wie ein gefesselter König erschien.

Es war ein Kreuzgang für die beiden Unglücklichen, ein Dornenpfad durch die blühend lachende Landschaft. — Der Ruf: „Sie haben den Mörder gefangen — Elisabeth Weiland steckt auch mit darunter!“ — tönte vielfach an ihr Ohr — doch kam ihr nichts davon zum eigentlichen Bewußtsein, da sie nur die gefesselten Hände des Geliebten sah und über sein Geschick das eigene Märtyrerthum vergaß.

Der Eisenbahnzug hatte sich verspätet, weshalb die traurige Karawane noch zeitig genug eintraf, und erst jetzt, als ein besonderer Abtheil den unglücklichen Ferdinand ihrem Auge entrückte, kam das Gefühl des Entsetzlichen, welches sie soeben durchlebt hatte und das noch schwerer ihrer zu warten schien, mit vernichtender Wucht über Elisabeth.

Sie schloß die Augen und beneidete das Geschick des alten Pelzers. In solchen fürchterlichen Momenten des Lebens ist der Wunsch, zu sterben, sicherlich aufrichtig und grundehrlich.

8.

Vierundzwanzig Stunden waren seit jener Katastrophe vergangen.

In seinem Zimmer schritt Doktor Ahlgrün, eifrig redend, auf und ab.

„Sie reden mir die Geschichte nicht aus, Herr Weiland!“ rief er endlich, vor dem Oekonomen, der mit verstörtem Gesichte an einem Tisch lehnte, stehen bleibend, „wir halten uns hier vor allen Dingen an Thatsachen, es reiht sich alles aneinander, wie am Schnürchen, — das Urtheil könnte ohne weiteres gefällt werden.“

„Aber es ist trotz alledem nicht möglich, Herr Doktor!“ rief Weiland, die Hände verzweiflungsvoll ringend, „ich kenne den jungen Reichmann schon lange, auch seine Familie!“

„Bah, mein lieber Mann — soviel für die Familie!“ rief der Doktor, verächtlich ein Schnippchen schlagend. „Sie sind doch am Ende alt genug, um zu wissen, daß die Verbrecherwelt sich auch aus der guten Gesellschaft rekrutirt. Die Liebe des jungen Mannes für Ihre Schwester datirt sich schon länger her, nicht wahr?“

Weiland nickte zögernd mit einem tiefen Seufzer.

„Setzen Sie sich mein Lieber! wir wollen die Sache gründlich erörtern, nur muß ich Wahrheit, vollständige Aufklärung haben. Sie sind nun leider durch diese Mordgeschichte in die alte Patsche zurückgeworfen. — Der königliche Kammersänger giebt das Geld nicht ohne sichere Bürgschaft her, da Ihr so wie so schon hinlänglich belasteter Hof ihm keine genügende Garantie bietet. Erzählen Sie mir doch einmal die Liebesgeschichte Ihrer Schwester, soll ich in der Sache nützen, dann muß ich natürlich auch ganz und völlig klar sehen.“

Weiland ließ sich auf einen Stuhl nieder und erzählte mit kurzen Worten, was wir aus der Vergangenheit der beiden Liebenden bereits wissen.

„Ah, jetzt bekommt die Geschichte ein ganz anderes Aussehen,“ rief Ahlgrün, sich vergnügt die Hände reibend, „der Vater des Inhaftirten ist also sehr reich?“

„Ein Millionär!“

„Er hat nur den einzigen Sohn?“

„Ja, sein Hochmuth ließ ihn den Sohn verstoßen, den er im Grunde des Herzens zärtlich liebt.“

„Läßt sich denken, — einziger Sohn — Millionär! Hm, mein lieber Weiland, der junge Mann muß sehr excentrischer Natur sein, um einer romantischen Liebe willen ein reiches Erbe hinzugeben. Wissen Sie, daß diese Geschichte mir den unumstößlichen Beweis seiner Schuld geliefert hat?“

„Unmöglich!“ rief Weiland, ihn erschreckt anblickend.

(Fortsetzung folgt.)

Termine vom 14. bis 19. März.

In Subhastationssachen.

15. März. A.-G. Stettin. Das der verehel. Glasermeister Ottilie Kruse, geb. Lutz, gehörige, hierselbst Elisabethstraße 71 belegene Grundstück.

16. März. A.-G. Anklam. Das den Handelsmann Frenzel'schen Eheleuten gehörige, in Anklam belegene Grundstück.

17. März. A.-G. Wollin. Das dem Eigenthümer A. Lange gehörige, zu Fernowsfelde belegene Grundstück.

In Konkurssachen.

14. März. A.-G. Bergen a. R. Prüf.-Termin: Bauerhofsbesitzer Hermann Schröder zu Nennewitz.

15. März. A.-G. Stettin. Erster Termin: Früherer Gastwirth W. Dehn zu Grenzdorf. — A.-G. Stettin. Prüf.-Termin: Kauffrau Bertha Ahrensmeyer, geb. Saalow, zu Unter-Bredow. — A.-G. Jakobshagen. Prüf.-Termin: Fleischermeister und Viehhändler H. Spiegelberg, daselbst. — A.-G. Köslin. Erster Termin: Hotelbesitzer Gustav Knuth, daselbst. — A.-G. Franzburg. Erster Termin: Kaufmann und Gerbereibesitzer Franz Friedericy zu Richtenberg.

16. März. A.-G. Demmin. Prüf.-Termin: Nachlaß des Tischlermeister H. Martins und Vermögen von dessen Wittwe Wilhelmine, geb. Ratzow, daselbst.

17. März. A.-G. Alt-Damm. Prüf.-Termin: Restaurateur Max Hander, daselbst.

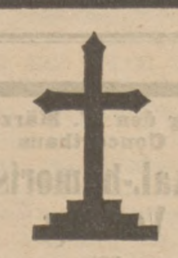
18. März. A.-G. Stralsund. Prüf.-Termin: Ackerbürger Otto Henning, daselbst.

19. März. A.-G. Stettin. Prüf.-Termin: Kaufmann Benno Schlewinsky, hierselbst. — A.-G. Stettin. Prüf.-Termin: Nachlaß des am 3. Januar 1896 verstorbenen Theaterdirektor A. Schirrmeister. — A.-G. Stettin. Prüf.-Termin: Kaufmann Paul Buttke, hierselbst.

Für die Wittwe Auguste Müller gingen noch ein:

F. 35, 1 ℳ, Iroch 1 ℳ, E. K. 1 ℳ, Frau Ww. Meyer 1 ℳ, Frau Raddatz 2 ℳ, Ungenannt 50 ₰, M. P. 3 ℳ.

Weitere Gaben nimmt gerne entgegen.
Die Expedition.



Freitag, den 11. d. M., Nachmittags $5^3/_4$ Uhr, starb nach langen Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter u. Schwester

Wittwe Krüger,
geb. Schwarz,

im Alter von 75 Jahren und 9 Tagen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 14. d. M., Nachmittags $2^1/_2$ Uhr, von der Leichenhalle Torney statt.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Lehrer E. Marzahl [Neuenkirchen, Rügen].

Gestorben: Auguste Voß geb. Schulz [Stralsund]. Fischer Wilhelm Gerth, 55 J. [Stralsund]. Friedrich Ehmke [Ahlbeck].

Einj.-Freiw.-Prüfung.

Grdl. Vorbereit. a. d., wie auf d. Primaner-, Fähnrich-, Seekadetten- u. Abiturienten-Prüf., d. akad. geb. Lehrer. Gute Erfolge. Beste Empfehlung. F. Ausw. Kost u. Wohn. i. Hause. Pr. mäß. **Reinh. Pfeiffer**, Kronprinzenst. 18, III.

Zither-Unterrichts-Institut

Falkenwalderstraße 2, 1 Tr.

Gewissenhafte, gründlichste Ausbildung im Zither- und Streichzitherspiel. **R. Mader.**

Einfache und Künstlerzithern stets auf Lager.

Sanitäts-Colonne.

Sonntag, d. 20. d. M., Nachm. 3 Uhr:

Appell

in der Turnhalle, Fichtestr. 3.

Schmiede-Innung.

Sämtliche Schmiedegesellen, welche bei Innungsmeistern in Arbeit stehen, werden zwecks Wahl eines Gesellen-Ausschusses zu einer Versammlung am Montag, den 14. d. M., Abends 8 Uhr, auf der Herberge „Zur Heimath" eingeladen. **Der Vorstand.**

Stettin-Sommerlust-Gotzlow.

Von Sonntag, den 13. März ab fahren die Dampfer **werktäglich** von 6 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends halbstündlich, Sonntags nach Bedarf.

C. Feuerloh. J. F. Braeunlich.



Stettin-Glienken-Kratzwiek.

Von Sonntag, den 13. März ab fahren die Dampfer **werktäglich:**

ab Stettin:	ab Kratzwiek:
6 Uhr Vorm.,	6[45] Uhr Vorm.,
7[30] „ „	8[15] „ „
11 „ „	11[45] „ „
2[30] „ Nachm.,	3[15] „ Nachm.,
5 „ „	5[45] „ „

An Sonn- und Festtagen:

ab Stettin:	ab Kratzwiek:
—	6[15] Uhr Vorm.,
10 Uhr Vorm.	10[45] „ „

C. Feuerloh. J. F. Braeunlich.

Ueberraschende Neuheit!
Billigster, einzig sicherer, ärztl. empf. hyg.

Frauenschutz (Patent amtl. gesch.)

DRGM. I. A.-patentirt. Prospekt mit genauer Beschreibung, Anerkennungsschreiben, frei gegen 20 ₰ in Briefmarken. **B. Neunzig, Köln.**

F. Schröder, Leichenkommissar,
empfiehlt seine Holz- und Metallsärge, übernimmt ganze Begräbnisse zu soliden Preisen.
Bellevuestr. 13. Telephon 1212.

Brauer-Akademie zu Worms

zahlreich besucht von Bierbrauern aus allen Ländern beginnt den Sommer-Cursus am 2. Mai. Programme zu erhalten durch die **Direktion.**

Medizinal-Ungarwein,

Naturreinheit garantirt, Kindern und Reconvalescenten ärztlich empfohlen, à Orig. ½ Ltr.-Flasche Mk. 1,50. Probepostsendung 3 Flaschen franko Mk. 5.

Ernst Witte, Berlin NW.,
Calvinstrasse 21.



G. Wolkenhauer,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers,

Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Carl von Preußen,
Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden,
Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Sachsen-Weimar,
Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin.

STETTIN, Louisenstr. No. 13.

Specialität: **Wolkenhauer's Lehrer-Instrumente, Pianinos** in 3 Größen von vorzüglichster Haltbarkeit, welche in Tonschönheit und Spielart kleinen Flügeln vollständig gleichen.

Jedem Instrument wird ein Garantie-Schein beigegeben, die Nummer des Pianinos führend und von dem Inhaber der Firma: Kgl. Kommissions-Rath Wolkenhauer, unterzeichnet. Garantie 20 Jahre.

Das von der Hof-Pianoforte-Fabrik von **G. Wolkenhauer** zu Stettin für das Großherzogliche Schullehrer-Seminar zu Weimar gelieferte Pianino habe ich selbst gespielt und geprüft und dasselbe in jeder Beziehung lobenswerth gefunden. Der Ton ist weich, gesangreich und voll; die Spielart leicht und elastisch, so daß ich hiermit gern allen lobenswerthen Eigenschaften dieser Pianoforte meine Anerkennung ausspreche.

Rom, den 7. Januar 1880. **F. Liszt.**

Nachdem ich Stettin nach mehrjähriger Abwesenheit auf's Neue besuchte und dabei Veranlassung nahm, die Magazine des Königl. Hoflieferanten **Wolkenhauer** zu besichtigen, freut es mich, die wesentlichen Erweiterungen und den bedeutenden Aufschwung dieses Unternehmens, welche dasselbe im Laufe der Zeit gewonnen und welche dasselbe damit in die Reihe der ersten und geachtetsten Unternehmungen der Gegenwart stellen, kennen zu lernen. Eine Besichtigung der in selten reicher Auswahl und mit sachverständiger Kenntniß ausgestellten Flügel und Pianinos wird selbst für den Klavierspieler von Fach von Interesse sein.

Die von Herrn **Wolkenhauer** selbst gebauten Pianinos, welche ich Gelegenheit fand, kennen zu lernen, zeichnen sich durch Größe des Tones, Weichheit, Gleichmäßigkeit der Register und leichte Spielart aus und nehme ich deshalb Veranlassung, dieselben noch ganz besonders hervorzuheben.

Dr. Hans von Bülow.



Fort mit den Hosenträgern!!

Vertreter gesucht.

Zur Ansicht erhält jeder franko gegen Franko-Rücksendung **1 Gesundheitsspiralhosenhalter**, bequem, stets passend, gesunde Haltung, keine Athemnoth, kein Druck, kein Schweiß, kein Knopf. Preis ℳ 1,25 (3 Stück 3 ℳ per Nachnahme). **S. Schwarz, Berlin 114, Neue Jacobstraße 9.**

Zuckerrübensamen.

Soweit der Vorrath reicht gebe ich meinen Elite-Zuckerrübensamen, welcher die beste Gewähr eines hohen Ackerertrages bei höchstem Zuckergehalt in der Rübe bietet, in naturtrockener, hochkeimfähiger Waare zum Preise von Mark 28,00 per 50 Kilo Netto incl. Sack frei Waggon hier, unter näher zu vereinbarenden Zahlungs-Bedingungen ab.

Erste Schlesische Rübensamenzüchterei
H. Rohde, Kurtwitz.



Ernst Hotop,
Berlin W., Marburgerstr. 3.

Ringöfen für Ziegel und Kalk
Ziegelmaschinen.

Prospekte kostenfrei. Praktische Proben in eig. Ziegeleibetrieb.

Den Eingang sämtlicher

Neuheiten

für

Frühjahr und Sommer

erlauben sich ergebenst anzuzeigen

Grunwald & Noack,

Königs-Strasse 1.

Samenhandlung

von

Wilh. Werner & Co.

für land- und forstwirthschaftl. Sämereien und Saatgetreide, Gemüse- und Blumensamen.

En gros Gründung des Geschäfts 1854. **En detail.**

Berlin N., Chausseestr. 3

Telegramm-Adresse: Saatwerner Berlin.

Lieferanten des Bundes der Landwirthe.

Wir empfehlen uns zur Lieferung von **Sämereien aller Art** als: Klee, Luzerne, einzelne Gräser, Gras- und Kleemischungen zu Wiesen, Weiden und Feldgrasbau, Grasmischungen zu Rasenplätzen und Parkanlagen, alle Gründüngungspflanzen, Futterkräuter, Serradella, Mais, Lupinen, Wicken, Erbsen, Futterrunkeln, Möhren, Steckrüben, ebenso in- und ausländisches Original-Saatgetreide, Säe-Leinsaat, sämmtliche Nadel- und Laubholzsamen, Gemüse und Blumensämereien für die Gartenkultur.

Alle Sämereien, welche wir offeriren, sind **in jeder Hinsicht das Vorzüglichste, was** der Samenhandel bietet. Wir stellen nichts zum Verkauf, was nicht auf unseren Maschinen **mit größter Sorgfalt gereinigt** und als gut **keimfähig** befunden worden ist und **geben in jeder Hinsicht die weitgehendsten Garantien für Echtheit, Reinheit und Keimfähigkeit.**

Ausführliche Preisverzeichnisse mit Abhandlung und Erläuterung über Bodenansprüche, Erträge, Aussaatmengen 2c., sowie bemusterte Spezial-Offerten stehen jedem Interessenten gratis und franko zu Diensten.

Hüten Sie sich!

durch schlecht passende Brillen etc. die Augen zu verderben, und dennoch tragen Tausende unrichtige Augengläser, weil sie nicht wissen, wohin man sich wegen einer richtig passenden Brille zu wenden hat. Ich empfehle mein optisches Geschäft zur genauen Anpassung korrecter Brillen und Pincenez (auf Wunsch in der Wohnung).

Kautschuk-Pinc. (Gest. m. Glas) 2 M. an	**Neues Cryst.-Brill.-Glas 30 Pfg.**
Nickelbrillen und Pincenez do. 1,25 „	Cylinderisch. 1,50; Periscop. Glas 1,00.
Rathenower Stahlbrillen do. 1,00 „	Farb. Glas 0,60; Berg-Crystallglas 2,50.
Brillen- od. Pincenezgestelle v. 0,75 „	Pat.-Gl. 1 mal geb. 0,50; do. 2mal geb. 0,75.
Glas-Pincenez .... von 1,00 „	Pincenezfed. 0,30 an. Brillenbüg. 0,20 an.
Amk. Pincenez m. bewg. Backe 2,00 „	

Jede Reparatur sofort. Aerztliche Recepte werden genau nach Vorschrift, jedoch ohne Mehrberechnung ausgeführt! Thermometer, Barometer etc.

Walter Kusanke, Stettin, Paradeplatz 30. Fernspr. 1586.

Müller's echte Accord-Zithern

von Jedermann in 1 Stunde zu erlernen, sind in jeder besseren Musikinstr.-Hdlg. zum Preise von ℳ 7,50 bis ℳ 75,— vorräthig, eventuell adressire man: **J. T. Müller, Dresden-Striesen.** — Ein reich illustr. Accordzither-Büchlein gratis und franco.



C. Klemt,
Jalousien-Fabrik
Wünschelberg i. Schl.
empfiehlt seine 6 mal präm. neuartig. **Holzroul., Jalousien u. Rollläden.** Preisblatt gratis.

Agenten

für Privatkunden allerorts gesucht.

Gänseschlachtfedern

mit den Daunen habe ich abzugeben und versende Postpackete, enthaltend **9 Pfund netto, à Mk. 1.40 per Pfund,**

dieselbe Qualität sortirt (ohne steife) **mit Mk. 1.75 per Pfund,**

außerdem empfehle ich

Gänsehalbdaunen hell	Mk. 2.00	p. Pfd.
do. do. weiß	„ 2.50	„ „
Gänsedaunen halbweiß	„ 3.50	„ „
do. do. weiß	„ 4.25	„ „

gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Für klare Waare garantiere und nehme, was nicht gefällt, zurück.

Rudolf Müller,
Stolp in Pommern.



Eier.

frische pommersche, à Mdl. 80 ₰, im en gros billiger.
R. Besser, Reifschlägerstr. 10/11.

Mein anerkannt preiswerthes

Cigarren-Lager

bringe in empfehlende Erinnerung.
Emil Leibauer, Kronprinzenstr. 1, Ecke Deutschestr.

Siebe, rund, mit Holzrand, kauft man zu enorm billigen Preisen und in solidester Ausführung bei

G. H. Flamminger,
Hainewalde i. Sachsen.
Nur durch großen Umsatz möglich!

Es kosten: Kohlen-, Sand-, Getreide-, Mehl-, Kaffee-, Rosinen-, Staub- und Futtersiebe 40 cm 75, 45 cm 95 und 50 cm Durchmess. 115 Pfg. p. St. Extrastarke Sand-, Kohlen- u. Mehl- od. Futtersiebe m. verzinkt. Drahtböden 10 Pfg. p. St. mehr. Siebe mit Buchenrand 15 oder mit Aufsatzreif 10 Pfg. p. St. mehr. Ganze u. halb. Aehrsiebe St. 125 Pf. Haar- u. and. Siebe billigst. Man bestellt die Weite des Bodens genau, wenn die Anzahl d. Oeffnungen von $2^1/_2$ cm angiebt.

Nur gegen Nachnahme. Umtausch gestattet!
Namen u. Adresse bitte bei Bestellung genau angeben.

Für unser **Speditionsgeschäft** suchen wir einen

Lehrling

mit tüchtigen Schulkenntnissen. Vergütung wird gewährt
Schreyer & Co., Fischmarkt 1.

Herren-Confection.

Durchaus tüchtige Arbeiter finden dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn.
Reise wird vergütet.
Offerten an **Aug. Meyer, Lehe-Bremerhaven.**

Gesucht wird zum **baldigen Eintritt** ein tüchtiger

Schiffbau-Ingenieur,

der einige Jahre Büreaupraxis hat.

Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen, Angabe der bisherigen Thätigkeit und Beifügung von Zeugnißabschriften sind zu richten an

F. Schichau,
Schiffswerft zu Danzig.

Wir s. p. sof. od. spät. ein. Reis. aus d. Kurz- u. Posament.-Branche, w. m. Erf. gereist hat.
Gebr. Kempe, Berlin, Klosterstraße 91.

---

1 geübte Plätterin

auf Glanzplätten sucht in wie außer dem Hause Beschäftigung

Frau Kossak,
Fichtestr. 11, Hths. part. l.

Gumbinnen.

Zeige ergebenst an, daß ich das

Hotel du Nord

seit dem 1. März cr. von Herrn **Neureiter** käuflich übernommen habe. Gute Betten. Prompte Bedienung. Civile Preise. Wagen zu jedem Zuge. Um geneigten Zuspruch bittet

W. A. Waschkowitz.

Konzerthaus.

Mittwoch, den 16. März 1898,
Abends 8 Uhr:

Letztes

Symphonie-Konzert.

Solist:
Raimund v. Zur Mühlen.
Dirigent: **Robert Erdmann.**

Programm:

1. **Zum 1. Male:** Dritte Symphonie von Rubinstein.
2. Arie aus „Lakmé" von Delibes.
   Raimund von Zur Mühlen.
3. **Zum 1. Male:** Wettspiele aus „Achilleus" von Max Bruch.
4. a) Nein, wen ich liebe, b) Warum? c) Warum? } von Tschaikowsky.
   d) Erinnerung von Stange.
5. „Moldau", symphonische Dichtung von B. Smetana.

Oeffentliche Generalprobe
(Solist: **R. von Zur Mühlen**)
Mittwoch, 12 Uhr Mittags.
Preise wie bekannt.
Billetverkauf von 10—1 und von $4^1/_2$—6 Uhr im Theater-Bureau.

Die Direktion des Stadttheaters.

Centralhallen.

Heute Sonntag:

2 Vorstellungen.

Nachmittags 4 Uhr: Auf besonderes Verlangen

Familien-Vorstellung
bei halben Preisen.

Loge 0,75, Saal 0,50, I. Platz 0,30.

Anfang der

Abend-Vorstellung 8 Uhr.

(Gewöhnliche Preise.)

In beiden Vorstellungen Auftreten des gesamten großartigen Künstlerpersonals.

Die Kassen sind geöffnet von 12—1 Uhr und von 3 Uhr an.
Einlaß **eine Stunde** vor Beginn.
Nach der Vorstellung im **Tunnel:**
Großes Frei-Konzert.

Montag: Große Vorstellung.
Mittwoch, den 16. März: **Neues Programm.**

Stadt-Theater.

Sonntag $3^1/_2$ Uhr: Emil Schirmer als Gast. Ermäßigte Preise: **Charleys Tante.**
Abends 7 Uhr: S. III. **Ringo.**
Fritzchen und Lieschen. Stradella.
Montag: S. IV. Benefiz **Grossmann.**
Schauspielpreise. **Johannes.** 7 Uhr.

Bellevue-Theater.

Sonntag Nachmittag: Lachende Erben.
Abends (Bons ungiltig): Logenbrüder.
Montag (Kl. Pr.): Kean. (Kean Dir. Reimann).
Dienstag (Bons giltig): Logenbrüder.
In Vorb.: **Königskinder** v. **E. Humperdinck.**

Concordia-Theater.

Haltestelle der electrischen Straßenbahn.
Heute Sonntag, den 13. Februar 1898:
Gr. Extra-Matinee von 12—2 Uhr.
Auftreten sämtlicher engagirter Specialitäten.
Abends $6^1/_2$ Uhr:

Gr. Familien-Volks-Vorstellung.

Auftret. nur erstklassiger Künstler in ihren Glanznummern.
Großes reichhaltiges Programm.
34 Elite-Nummern.
Nach der Vorstellung:
Grosses Vereins-Tanz-Kränzchen.
Elite-Orchester. **Anfang $6^1/_2$ Uhr.**

Morgen Montag:
Große Extra-Specialitäten-Vorstellung.
Nur Specialitäten aus ersten Etablissements.
Nachdem: **Gr. Costüm-Fest-Ball.**
Anfang 8 Uhr. **Elite-Orchester.**

Keine kalten und nassen Füße mehr!

Schwammsohlen neuester Erfindung, alles Dagewesene bis jetzt übertreffend, empfiehlt

Karl Kratzsch,
Frauenstr. 49.